

# Leben auf der Straße

**Als Schwerpunktprojekt der Sternsingeraktion** wird heuer von unserer Diözese ein Projekt in Nairobi, der Hauptstadt von Kenia, unterstützt. Die folgenden Gruppenstunden-Bausteine wollen euch bei der Vorbereitung auf die Sternsingeraktion 2007 unterstützen.

## Zielsetzung

In dieser Gruppenstunde findet eine Auseinandersetzung mit dem Leben von Straßenkindern statt.

Durch ein Rollenspiel wird erfahrbar gemacht, wie vielschichtig und eng verbunden die Probleme sind und wie schwierig es oft ist, aus dem Kreislauf der Armut herauszukommen. Durch das eigenständige Suchen von Perspektiven und Lösungsansätzen für ein besseres Leben der Straßenkinder können die Kinder die Arbeit der Dreikönigsaktion besser kennen lernen und erfahren durch den Gruppenleiter, wie sich durch das Schwerpunktprojekt 2007 die Situation für viele Menschen verbessern kann.

## Material

Karten für „Tabu“-Spiel, Stoppuhr, Atlas mit Karte von Kenia, Geschichte von Ngugi, kopierte Rollenbeschreibungen, eventuell Stoffe und Verkleidungsutensilien, Schuhputzzeug und Decken, Plakatpapier und Stifte, Ev. Fotos, Dias oder CD-Rom zum Schwerpunktprojekt (können im dem Jungscharbüro ausgeborgt werden)

## Ablauf und Durchführung

Die Gruppe erfährt zwar, dass es in dieser Stunde um das Schwerpunktprojekt der Sternsingeraktion 2007 geht, aber noch nicht um welches Land. Dieses soll anschließend an das „Tabu“-Spiel erraten werden.

## „Tabu“ zu Kenia

Die Gruppe wird in zwei Spielgruppen unterteilt, die sich gegenüber sitzen. Abwechselnd hat jede Gruppe jeweils eine Minute Zeit, um verschiedene Begriffe zu erraten, die eine Person aus der eigenen Gruppe erklärt. Die zu erklärenden Begriffe stehen auf Kärtchen, auf denen sich auch Wörter befinden, die nicht verwendet werden dürfen. Wird eines dieser Wörter oder der Begriff selbst verwendet, wird der Gruppe am Ende des Spieles ein Punkt abgezogen. Nach einer Minute wird gestoppt und die andere Gruppe ist an der Reihe.

Das wird sooft wiederholt, bis keine Kärtchen mehr da sind. Gewinner ist die Gruppe, die nach Abzug der Fehlerpunkte mehr Punkte hat (ein Punkt pro Begriff).

Die „Tabu“-Kärtchen könnt ihr leicht selbst machen. Schreibt die folgenden Begriffe dazu jeweils auf ein Kärtchen und die Wörter die in Klammer stehen darunter. Diese dürfen nicht zur Erklärung verwendet werden.

- Afrika (Kontinent, schwarz, Süden, Elefant, Erdteil)
- Safari (Löwe, Afrika, Giraffe, Zebra, Foto)
- Löwe (Mähne, Antilope, brüllen, Steppe, König)
- Lehmhütte (Haus, Fenster, Tür, Afrika)
- Kaffee (Milch, Zucker, Bohne, Frühstück, Kuchen)
- Savanne (Landschaft, Löwe, Giraffe, Pflanzen, Zebra)
- Regenzeit (Jahreszeit, Niederschlag, Wolken, Sonne, Uhr)
- Zebra (Pferd, Streifen, schwarz, weiß, Afrika)
- Giraffe (Flecken, Steppe, Hals, Afrika, gelb)
- Elefant (Tier, Zirkus, riesig, grau, Benjamin Blümchen)
- See (Wasser, Meer, schwimmen, Boot, Strand)
- Berg (Tal, Alpen, wandern, hoch, Felsen)
- Wasserfall (Fluss, Berg, Schlucht, Lärm, Schaum)
- Großstadt (Millionen, Menschen, Autos, Lärm, Dorf)
- Kaktus (Wasser, Stachel, Steppe, trocken)
- Bauer (Feld, Traktor, Kuh, Beruf, Farm)
- Blumen (Tulpen, Rosen, Geschenk, Muttertag, Gärtner)
- Ananas (Obst, Dose, gelb, Saft)
- Baumwolle (Kleidung, Wasser, 100 %, Material)
- Straßenkind (Haus, betteln, Eltern, Schule, Heim)
- Müll (Abfall, Dosen, Papier, Flaschen, Trennung)

## Kenia - ein Land, viele Gesichter

Im Anschluss an das Spiel probiert die gesamte Gruppe, anhand der Begriffe zu erraten, um welches Land es sich handelt. Im Atlas (oder auf einer großen Landkarte) könnt ihr euch das Land Kenia anschauen und überlegen, zu welchen Landesteilen die verschiedenen Begriffe passen. Sortiert sie in drei Stapel – Stadt, Land, generell. Die Gruppe lernt so die verschiedenen Seiten von Kenia kennen.

### Ein Straßenkind erzählt

Das heurige Schwerpunktprojekt ist in einem Slum in Nairobi angesiedelt. Vor allem Kinder und Jugendliche leiden unter dem Alltag im Slum. Ngugi, 13 Jahre, erzählt aus seinem Leben in Nairobi.

„Meine Eltern haben früher am Land gelebt. Nach einer langen Trockenperiode, als niemand mehr zu Essen hatte, kam es zu Spannungen mit einem anderen Volk. Meine Eltern wurden daraufhin von ihrem Land vertrieben und gingen in die Stadt um dort Arbeit zu finden. Mein Vater war aber arbeitslos und ist früh gestorben. Ich lebte mit meiner Mutter und meinen drei Geschwistern zusammen in einer kleinen Hütte. Meine Mutter war mit vielen verschiedenen Männern zusammen, die ihr etwas Geld oder zu Essen gaben. Trotzdem hat es fast nie für uns alle gereicht und so mussten wir Kinder auf der Straße arbeiten und betteln. Irgendwann bin ich nicht mehr nach Hause zurückgegangen. Hier auf der Straße geht es mir besser. Niemand sagt einem, was man tun oder lassen soll. Meine Freunde sind jetzt meine Familie. Ich glaube, Gott hilft Armen wie uns. Außerdem sieht Gott unsere Taten. Er weiß ganz genau, dass wir keine bösen Menschen sind und dass wir nicht stehlen, weil wir es wollen, sondern, weil wir hungern.“

In Nairobi können viele Kinder ähnliche Geschichten wie Ngugi erzählen. Durch Impulsfragen könnt ihr miteinander ins Gespräch kommen:

- Was ist der Gruppe an der Geschichte aufgefallen bzw. besonders in Erinnerung geblieben?
- Was fällt Gruppenmitgliedern ein, wenn sie an Straßenkinder denken?

Nach einem kurzen Gespräch erklärst du, dass ihr nun selbst in die Situation von Straßenkindern schlüpft ...

### Rollenspiel

Die handelnden Personen sind Sam und Ana, Kinder aus Nairobi, die sich ihr Geld mit Schuhe putzen verdienen und vier Touristen, die zum ersten Mal in einem so genannten Entwicklungsland sind.

Die restliche Gruppe ist das Publikum und beobachtet Inhalt, Mimik, Gestik und die gesamte Stimmung.

Nach der Gruppeneinteilung gibt es eine kurze Vorbereitungszeit für die Schauspieler, in der sie die Rollenbeschreibung lesen, sich miteinander absprechen und eventuell verkleiden können.

Die Beobachter können sich inzwischen überlegen, wer besonders auf was achtet.

### Rollenbeschreibungen:

**Sam und Ana** (zwei Exemplare in Kopie):

Du lebst auf der Straße, seit du 10 Jahre alt bist. Von zu Hause bist du weggegangen, weil es einfach nicht mehr auszuhalten war. Seither verdienst du dein Geld mit Schuhe putzen. Das ist ein gutes Geschäft. Du verdienst zwar nicht viel, aber um Essen zu kaufen reicht es und was brauchst du denn sonst noch? Schuhe putzen ist eine Kunst und darin bist du schon Meister. Manchmal kommen auch Touristen nach Nairobi, der Hauptstadt von Kenia. Bei den Touristen kann man besonders gut verdienen. Solche Aufträge sind wichtig.

**Touristen** (vier Exemplare in Kopie):

Du bist das erste Mal in einem „Entwicklungsland“ auf Urlaub. Touristen kommen eher selten nach Nairobi, der Hauptstadt von Kenia. Die Eindrücke sind sehr zwiespältig: Einerseits bist du fasziniert von den Menschen und dem bunten Treiben in der Stadt, andererseits ist die Armut spürbar. Zwei Kinder wollen eure Schuhe putzen. Dir ist das aber furchtbar peinlich. Kinder sollten doch in die Schule gehen anstatt hier auf der Straße solch niedrige Dienste zu tun.

Sobald alle bereit sind, geht das Rollenspiel los. Nach einigen Minuten kann das Spiel in einem günstigen Moment beendet werden.

### Nacharbeit

Nach dem Rollenspiel berichten die Kinder, wie es ihnen in ihren Rollen ergangen ist, was ihnen gefallen hat und was unangenehm war. Die Beobachter berichten ebenfalls über ihre Eindrücke. Auf zwei Plakaten werden anschließend zwei Kinder (Sam und Ana) gezeichnet. Mit Sprechblasen schreibt die Gruppe auf einem Plakat dazu, was es für Kinder bedeutet, auf der Straße zu leben.

Auf dem zweiten Plakat wird in die Sprechblasen geschrieben, was die Kinder brauchen, um ein menschenwürdiges Leben zu führen. Gemeinsam könnt ihr dann die Plakate noch besprechen.

Anschließend erfahren die Kinder, wie das Schwerpunktprojekt 2007 Straßenkinder unterstützt. (Dazu könnt ihr euch Fotos oder eine CD-Rom im Jungescharbüro ausleihen!)



So bekommen die Kinder und Jugendlichen zum Beispiel eine künstlerische Ausbildung. Sie können malen und zeichnen, wobei sie danach ihre Kunstwerke in einer Galerie ausstellen und diese auch verkaufen können. Außerdem werden verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten wie Sport, Theater oder Musik. So finden sie Freunde, können ihre Talente einsetzen und greifen weniger leicht zu Drogen. Für Mädchen ist die Situation oft besonders schwierig. Psychologen helfen ihnen, mit ihrer Situation zurechtzukommen und Möglichkeiten für ihr Leben zu finden.

Man probiert auch, Straßenkinder wieder in einer Schule unterzubringen, damit sie überhaupt Möglichkeiten auf eine Ausbildung

und einen Beruf haben. Dabei werden sie auch finanziell unterstützt. Und es wird nach Möglichkeiten gesucht, damit Straßenkinder wieder zurück zu ihrer Familie können.



Wenn das nicht möglich ist, werden andere Wohnmöglichkeiten angeboten oder gesucht, in denen die Kinder betreut werden. Damit es gar nicht erst so weit kommt, dass Kinder von zu Hause weg gehen, die Schule abbrechen oder arbeiten müssen, werden Kinder und Jugendliche frühzeitig unterstützt. Durch Sport, Musik und künstlerische Tätigkeiten wird ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

Das Leben der Kinder in den Slums von Nairobi unterscheidet sich stark von dem der Kinder in Österreich. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie gerne spielen. Zum Abschluss der Gruppenstunde könnt ihr noch gemeinsam ein kenianisches Rhythmuspiel singen!

### Chaka-chaka-bum-bum

Chaka – chaka – bum - bum

Chaka – chaka – bam - bam

Chaka - bum

Chaka - bam

Chaka – bum - bam

### Bewegungen

Chaka... mit geballten Fäusten auf die Oberschenkel klopfen

Bam..... mit der Innenseite der ausgestreckten Hand auf die Oberschenkel klopfen

Bum..... mit der Rückseite der ausgestreckten Hand auf die Oberschenkel klopfen

Zusammengestellt von Maria Habernig, Quellen: DL der KJS Linz: Mosaik 2005 - CD zur Kindergroßveranstaltung; DL der KJS Wien: Kinder, Spiele und Kakao. Methoden zu „Dritte-Welt“ in der Kindergruppe. Band 2 (1999).